Prisoners of the night

BakuraxYami SetoxJoey

Von Ayame-chan

Kapitel 24: Die Schande des Atemu Clans Teil 3/3

25. Die Schande des Atemu Clans Teil 3/3

Das Turnier zwischen Vampiren und Werwölfen diente eigentlich dazu, sich besser kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen, doch nun schien genau das Gegenteil eingetreten zu sein. Atem befand sich völlig im Rausch und tötete jeden, der in seiner Nähe war, um an dessen Blut zu kommen. Hauptsächlich Werwölfe, die nach ihrem gefallenen Rudelführer hatten sehen wollen.
Für sie war die Situation eindeutig. Die Vampire wollten sie ausschalten, mit Hilfe dieses seltsamen jungen Mannes. Wütend versuchten sie so viele Vampire in ihrer Nähe wie möglich zu töten, die sich nun ebenfalls verteidigten.
Auch Amun war endlich aus seiner Starre erwacht und verteidigte sich so gut es ging gegen die Angriffe der Werwölfe. Wie hatte sein Sohn nur so etwas tun können?
Der Kampf war relativ ausgeglichen und das grüne Gras verfärbte sich nach und nach rot von dem Blut der Gefallenen. Atem fauchte und visierte gleich vier Werwölfe auf einmal an, die ihn zu besiegen versuchten. Knurrend stürzten sich die Tiere auf ihn, doch der Vampir schlug sie alle nieder. Scheu wich ein weiterer der Mondanbeter zurück. Sein Stolz riet ihm den Tod seiner Freunde zu rächen, doch sein Verstand sagte ihm, dass er keine Chance gegen ihn haben würde, selbst wenn noch zehn von ihnen diesen...Dämonen gleichzeitig angreifen würden.
Ja. Dämon schien ihm die richtige Bezeichnung für diese Kreatur mit den leuchtendroten Augen zu sein. „Lasst uns zurückziehen!“ rief er den anderen zu. „Ihr Dämon wird uns noch alle töten!“ Und das Rudel gehorchte.
Kisara beobachtete erschöpft, wie die Werwölfe verschwanden und ließ ihr Schwert sinken. Erschrocken zuckte sie zusammen, als ihr jemand plötzlich eine Hand auf die Schulter legte und wirbelte herum. „Sethos!“ rief sie erleichtert. Er schien unverletzt zu sein, doch sein Blick wahr aufgewühlt.
„Was ist mit ihm?“
„Wen meinst du?“
„Atem!“ rief der Braunhaarige und fasste Kisara an den Schultern. „Warum benimmt er sich, wie ein Tier, dass man wochenlang hat hungern lassen? Du bist doch weise!“
Doch Kisara schüttelte nur ihren Kopf. „Ich bin nicht weise, Sethos, nur weil ich viel lese.“ Dann wand sie ihren Blick Atem zu, der zitternd in der Mitte des Feldes stand. Er schien keine Vampire anzugreifen. Vampirblut war schließlich unbrauchbar, das schien er trotz seines Wahns zu wissen. „So etwas habe ich noch nie gesehen.“ Der

Braunhaarige zitterte leicht und krallte seine Hände fester um die Schultern Kisaras, welche es geschehen ließ. Auch Sethos Augen ruhten nun auf Atem.

Die Atmung des Schwarzhaarigen ging stoßweise, während er sich gierig das Blut von den Fingern leckte. Sein Durst war gestillt, fürs erste zumindest und allmählich wurde der Vampir wieder ruhiger. Doch von den einstigen Amethysten war noch immer nichts zu sehen. Suchend blickte Atem sich nun um, vielleicht war ja irgendwo noch mehr Blut. Bei dem Gedanken daran leckte er sich bereits wieder über die Lippen.
„Atem." Sofort wirbelte der Angesprochene herum und fauchte drohend, wenn auch leise. Seine Augen musterten seinen Gegenüber um festzustellen, ob von ihm Gefahr ausging. „Ich bin es," sagte Sethos sanft und machte einen Schritt auf Atem zu, doch dieser sprang nur einen zurück und machte mit einem weiteren Fauchen klar, dass er ihm bloß nicht zu nahe kommen sollte. „Erkennst du mich denn nicht?"
Vorsichtig streckte Sethos seine Hand aus und Atem zuckte erst wieder zurück, doch als Sethos sich nicht weiter bewegte kam er näher und schnupperte an der Hand. „Was ist mit dir passiert?" es gelang dem Braunhaarigen nicht ein Zittern in seiner Stimme zu unterdrücken. Er konnte einfach nicht fassen, was aus seiner Liebe geworden war. Ein vollkommen anderes Wesen, dass sehr blutrünstig zu sein schien.
Langsam näherte sich seine Hand Atems Gesicht und strich ihm den Pony aus den Augen. Sein Gegenüber schien es jedoch nur widerwillig geschehen zu lassen, denn er knurrte leise. „Ich tu dir nichts," sagte Sethos erneut sanft, nicht sicher, ob Atem ihn überhaupt noch verstehen konnte. Die fremdartigen, pupillenlosen Augen schimmerten bösartig, hinter den Haarsträhnen, als wären es Augen des Teufels und Sethos musste sich überwinden, um dem Blick weiterhin stand zu halten.
Dann jedoch wanderten die roten Augen zur Seite, als ob sich ihnen jemand nähern würde. „Amun, nein!!" rief Kisara im nächsten Moment und mit einem Fauchen sprang Atem zurück. Dort, wo er eben noch gestanden hatte war ein Schwert niedergefahren. Besser gesagt, das Schwert des Lords. Entsetzt starrte Sethos den Älteren an, der nun erneut ausholte, um wieder nach seinem Sohn zu schlagen.
„Nein!" rief nun auch Sethos und warf sich gegen Amun, der ins Schwanken geriet und beinahe stürzte. Atem bleckte seine Zähne und die blutroten Augen fixierten die ihm einst so vertrauten Amethyste. Kalt blickten diese ihn an und für den Bruchteil einer Sekunde waren auch Atems Augen wieder violett.
Ein abgehaktes ‚Vater....' kam ihm über die Lippen, ehe der Dämon den Kopf schüttelte und dann fauchend davon lief.
„Atem!" hastig setzte Sethos ihm nach. Der Junge existierte noch und das ließ ihn hoffen.

Knurrend blickte Amun den beiden hinterher, als ihn eine harte Ohrfeige traf. Erschrocken blickte er Kisara an, die ihn wütend anfunkelte, ehe sich seine Miene wieder verfinsterte. „Was sollte das?" fragte er zischend.
„Was das sollte??" fragte Kisara aufgebracht. „Du wolltest deinen Sohn umbringen!"
„Dieser Dämon ist nicht mein Sohn!!" Erneut holte die Weißhaarige aus, doch diesmal ergriff Amun ihre Handgelenke. „Du wagst es die Hand gegen deinen Lord zu erheben?"
„Jemand wie du verdient es gar nicht Lord zu sein!"
„Wie bitte??"
„Sieh dir doch nur mal an, wie du mit deinen Sohn umgegangen bist! Du hast ihn nie geliebt! Nur, wenn er der Beste war hast du ihn akzeptiert, sonst war er dir egal!"

„Sei still du Hexe, oder ich verbanne dich!“
„Sie sagt die Wahrheit,“ schlug sich nun auch Salomon auf ihre Seite. „Atem hat sich auf einen dunklen Pfad begeben, ohne die möglichen Konsequenzen zu überdenken, aber das hat er nur getan, um stärker zu werden und dich dadurch endlich zufrieden stellen zu können! Doch Ihr habt anscheint ja keinerlei Verständnis für Atem zu haben! Ein so schlechter Vater, kann kein guter Lord sein!“
„Das reicht!“ fauchte Amun und stieß Kisara von sich, die darauf hin zu Boden fiel. „Ich verbanne euch beide und zwar sofort!! Und ihr...“damit wirbelte er zu den anderen Vampiren seines Clans herum, die scheu zusammenzuckten. „Ich rate euch kein Wort mehr über diese Sache zu verlieren. Dieser Bastard hat Schande über unseren Clan gebracht und das soll keiner erfahren, verstanden?“ sie nickten alle, denn auch, wenn sie um die Behandlung Atems seitens des Lords wussten, so hatten sie zuviel Respekt vor ihm und dessen konsequenten Strafen, wenn sie sich gegen ihn erhoben.
„Ihr könnt das nicht einfach so unter den Teppich kehren!“ rief Kisara und richtete sich wieder auf. „Die Werwölfe halten uns für die Mörder ihres Leittieres! Wenn wir Pech haben werden sie einen Krieg beginnen und Ihr seid schuld daran!“
Bei diesen Worten zog Amun sein Schwert erneut und hielt es Kisara drohend an die Kehle. „Noch ein Wort...“
„Und dann?“ fragte Kisara nun mit einer Ruhe in der Stimme, die es sämtlichen Umstehenden eiskalt den Rücken herunter laufen ließ. „Willst du alles an Ehre verlieren, was du jemals gehabt hast?“ Langsam senkte Amun sein Schwert wieder. Wenn er Kisara tötete war er nicht mehr wert, als der Dämon.
„Dennoch verbanne ich dich und Salomon,“ beschloss er bestimmend, doch der Frau schien dies nicht zu kümmern.
„Mich hält hier eh nichts mehr,“ sagte sie und wand sich ab. „Salomon?“ der Angesprochene nickte und folgte ihr. Zusammen verließen sie das Feld und gingen in die Richtung, in der Sethos und Atem verschwunden waren. Sie fanden die beiden unter den Schützenden Ranken einer Weide. Sethos hielt Atem fest an sich gedrückt und sein Schlucksen vermischte sich mit dem Rauschen der Blätter und dem Plätschern des Wassers.
Atem war tot. An der Stelle des Herzens war sein Hemd vom frischen Blut durchtränkt und selbiges Blut klebte am Schwert Sethos, welches neben ihm im Gras lag. Kisara wollte auf die beiden zugehen, doch Salomon hielt sie zurück. Bestimmend schüttelte er den Kopf und zog die Vampirin mit unter einen etwas entfernt stehenden Baum. „Ich denke er will jetzt lieber allein sein,“ flüsterte der Alte und Kisara nickte.

Es kam ihnen vor, als ob eine Ewigkeit vergangen wäre, ehe Sethos Schritte über das Gras raschelten und der Braunhaarige in ihrem Blickfeld auftauchte. Sofort erhoben die Beiden sich und gingen auf Sethos zu. Seine Haltung wirkte geknickt und seine blauen Augen zeugten von der Trauer und dem Leid in seinem Herzen. In den Armen hielt Sethos Atems Körper, nun jedoch vollständig von dem Umhang verhüllt.
„Sethos...,“ sagte Kisara leise. „was...?“
Doch der Angesprochene schüttelte nur seinen Kopf. „Ist mein Clan noch hier?“ fragte er statt dessen. Seine Stimme klang brüchig und seine Hände umklammerten das Stoffbündel stärker.
„Ja.“
„Gut. Amun hat sicherlich nichts dagegen, wenn ich Atem mit mir nehme.“ Er ging an Kisara vorbei und machte sich auf den Weg zurück zum Schloss, doch die Weißhaarige holte zu ihm auf.

„Du willst Atem mitnehmen?“
„Ja! Denkst du ich überlasse seinen Körper Amun, nachdem, was dieser fast mit ihm gemacht hätte?“ fauchte Sethos und funkelte Kisara an, während er weiterging. „Außerdem war es Atems eigener Wunsch.“
„Aber was willst du mit ihm machen?“
Nun hielt der Braunhaarige inne und funkelte Kisara wütend aus seinen Augen an. „Ich werde ihn sicherlich nicht auseinander nehmen!“ wütend stapfte er weiter.
„Natürlich nicht!“ rief die Weißhaarige hastig. „Entschuldige, so hab ich das nicht gemeint.“
„Er wird ein Grab auf dem Friedhof unseres Schlosses erhalten, zufrieden?“
„Sethos!“ sie ergriff die Schulter des Jüngeren und brachte ihn so endlich zum Halt.
„Was?“ fauchte dieser jedoch nur.
Kisaras Blick wurde traurig und Tränen liefen ihre Wangen hinab. So gut es mit der Last Sethos ging, umarmte sie diesen und versuchte ihm so Trost zu spenden. „Es tut mir leid!“ sagte sie dumpf gegen den Hemdstoff des Braunhaarigen. Sethos blinzelte und wand den Blick zur Seite. Er wollte nicht schon wieder weinen doch Kisaras Sentimentalität würde genau dazu führen.
„Danke...,“ sagte er knapp und schob sie dann von sich.
„Pass auf dich auf,“ sagte nun Salomon, der die beiden endlich eingeholt hatte. Schon seit langem hatte er Probleme mit seinem rechten Bein, wodurch ihm das Laufen oftmals schwer fiel. Beruhigend strich er Kisara über den Rücken, welche sich die Tränen von den Wangen wischte.
„Ihr auch auf euch,“ erwiderte Sethos. „Die Werwölfe werden uns sicherlich nicht mehr wohl gesonnen sein....also, lebt wohl.“ Damit drehte er sich um und ging nun endgültig davon.
„Ich hoffe, dass sein ‚lebe wohl’ nur ein ‚auf wieder sehen’ sein wird,“ seufzte Salomon und Kisara nickte.
„Was wirst du jetzt tun?“
„Mich ins Schloss schleichen und all meine Forschungsergebnisse vernichten, damit nie wieder ein Dämon geboren wird....ich werde den Clan beobachten, damit durch Zufall nicht noch mal so etwas geschieht. Und du?“
„Ich werde zu den Werwölfen gehen.“
„Was??“ ungläubig starrte Salomon sie an. „Bist du wahnsinnig? Sie werden dich umbringen!!“
„Das wird früher oder später eh geschehen, wenn sie niemand davon überzeugt, dass wir kein Attentat auf ihr Leittier geplant hatten. Ich muss es zumindest versuchen.“ Entschlossen blickte sie den Älteren an, welcher schließlich nickte und ihr eine Hand auf die Schulter legte.
„Gott beschütze dich....vorausgesetzt, er hat auch ein Herz für uns Vampire.“
Kisara musste lächeln. „Ich danke dir. Nun, wenn nicht Gott, dann vielleicht Dracula.“
„Dracula?“ Salomon runzelte die Stirn und legte fragend den Kopf schief.
„Hast du noch nicht davon gehört? Dracula ist ein Vampir, den sich die Menschen ausgedacht haben.“
„Liest du noch immer diese Bücher?“
„Sie sind sehr interessant.“
Salomon schüttelte nur den Kopf. „Ich hoffe, dass du Erfolg hast.“
/Das hoffe ich auch./ sie sprach ihren Gedanken nicht laut aus, sondern lächelte dem Grauhaarigen zum Abschied nur zu, ehe sie sich von einander abwandten und sich ihre Wege für lange Zeit trennen sollten.

++*+*Flashback ende*+*+*+*

Kisara beendete ihre Erzählung und senkte den Blick wieder. „Wie ihr euch selbst überzeugen könnt war ich nicht erfolgreich," sagte sie leise. „Aus Angst den Dämon zu erzürnen sperrten sie mich hier ein. Aber sag, was geschah danach? Was haben die Werwölfe getan?"
„Dieser Vorfall mit Sethos und Atem wurde anscheinend vergessen, oder auch vertuscht," begann Bakura zu berichten. „Es war bekannt, dass Werwölfe und Vampire einander feindlich gesinnt waren, doch niemand kannte mehr den Grund dafür. Als Osiris zufällig einen Werwolf bei sich gefangen nahm erfuhr er von diesem, dass es einen Dämon in unserem Clan gegeben hatte. Da Osiris mit Seth sehr eng befreundet war weihte er ihn in dieses Wissen ein und sie versuchten gemeinsam Hinweise zu finden. Als Seth jedoch sagte, dass er den Dämon nutzen wollte um die Werwölfe zu vernichten brach er den Kontakt zu ihm ab und forschte allein weiter."
„Aber woher wusste er, was er zu tun hatte?" fragte Mahado, an Kisaras Stelle.
„Der Wandteppich im Salon," erwiderte Bakura daraufhin. „Als Osiris ihn betrachtete brach er zusammen, genauso wie Yami. Osiris sagte, dass er in einer Vision einen Vampir sah, der Unmengen an Blut trank und dadurch stärker wurde."
Die blauen Augen der Frau blickten ihn ungläubig und fassungslos an. Sie wusste, dass dahinter nur Salomon stecken konnte, doch warum hatte er dem Vampir gezeigt, wie er zu einem Dämonen werden konnte? „Was geschah dann?" fragte sie weiter und versuchte sich nichts anmerken zu lassen.
„Osiris tat, was ihm die Vision gezeigt hatte, jedoch merkte er schnell, dass er sich nicht mehr unter Kontrolle hatte und immer öfter nach Blut dürstete. Daher gab er Yami immer wieder Blut zu trinken, in der Hoffnung, dass sich dieser dadurch kontrollieren konnte, wenn er zum Vampir wurde....ich hätte es verhindern müssen."
Bakura senkte den Blick und zuckte zusammen, als eine Hand seinen Arm berührte. Den Blick hebend starrte er in Kisaras Augen.
„Vielleicht..." sagte sie sanft. „Doch du wusstest nicht, auf was sich dein Lord eingelassen hat. Auch, wenn es schon fast barbarisch ist einem Säugling Blut zu geben, damit er auch zu einem Dämon wird!" sie zog ihre Hand zurück und schloss kurz ihre Augen, um sich wieder zu beruhigen. „So weit ich weiß entstand Krieg. Ist Osiris dafür verantwortlich?"
Hastig schüttelte Bakura den Kopf. „Nein. Er wollte ein Dämon werden, um seinen Clan vor Angriffen schützen zu können, nicht um selbst anzugreifen...." er schwieg kurz, ehe ihm ein Licht aufging. Hastig zog er den Mondstein aus seiner Tasche hervor und betrachtete dessen graue Oberfläche. „Natürlich..."
„Was ist?" fragte Mana und starrte nun ebenfalls den Stein an.
„Na ist doch klar! Die Werwölfe hatten Angst vor dem Dämon, also suchten sie nach einen Weg, um ihm ebenbürtig zu sein. Das Mondgestein verleiht ihnen einen enormen Energieschub, deshalb griffen sie uns an!"
„Und wenn es keinen Wechsel des Alphatieres gegeben hätte, wäre sicherlich niemand mehr von uns am leben," fügte Mana hinzu, als sie fragend angesehen wurde fuhr sie fort. „Ich weiß es, weil ich doch im Anubis Clan war. Das neue Leittier wollte Waffenstillstand schließen. Wir mussten ihnen nur wöchentlich Opfergaben bieten, dann würden sie uns in Ruhe lassen. Aber was geschah mit Osiris? Und was hat Ryou damit zu tun?" die letzten beiden Fragen hatte sie wieder an Bakura gerichtet.
„Osiris und ich zogen uns mit Yami zurück. Er versuchte so wenig Blut wie möglich zu

trinken. Er versuchte alles, um den Dämonen zu unterdrücken, aber als er merkte, dass er es nicht mehr aufhalten konnte tötete er sich, um niemanden zu gefährden. Er war nicht böse. Er hat das nur getan, um seinen Clan zu schützen!“ die braunen Augen suchten die blauen der Weißhaarigen, welche ihm zunickte.
„Ich glaube dir, dass dein Lord keine bösen Absichten hatte.“
„Was ist denn jetzt mit Ryou?“ brachte Mana das Gespräch wieder aufs eigentliche Thema zurück.
Bakura wand den Blick ab und biss sich auf die Unterlippe, ehe er antwortete. „Seth bekam irgendwie heraus, dass Osiris dem Geheimnis der Dämonen sehr nahe war und um an die Informationen zu gelangen entführte er Ryou, meinen Bruder. Er hat versucht mich mit ihm zu erpressen. Entweder ich erzähle ihm, was ich weiß, oder Ryou würde sterben.“
„Und du hast dich gegen Ryou entschieden?“ fragte Mahado ungläubig.
„Ja hab ich!“ fuhr Bakura ihn an. „Hast du vergessen, was ich vorhin gesagt habe? Seth hatte vor die Werwölfe zu vernichten! Denkst du irgendjemanden interessiert das Leben eines einzelnen, wenn dadurch Krieg entsteht und eine ganze Rasse ausgelöscht wird? Glaubst du ich bin stolz auf meine Entscheidung??“
„Beruhigt euch!“ unterbrach Kisara die beiden. „Manchmal müssen wir schwere Opfer bringen, um die Welt zu retten. Ich kann nicht nachempfinden, wie es sein muss in so eine Situation zu kommen, doch es ist sehr schmerzhaft und schwierig.“ Mitfühlend sah sie Bakura an, der sich jedoch schnaubend von ihr abwandte.
Sanft legte Mana ihm eine Hand auf die Schulter. „Bakura. Ryou lebt und es geht ihm gut. Auch, wenn es sicherlich auch hätte anders ausgehen können, sei froh über das, was jetzt ist und mach dir kein schlechtes Gewissen wegen der Dinge, die hätten sein können.“
„Halt die Klappe,“ zischte Bakura und schlug ihre Hand beiseite. Für einen Moment schloss er seine Augen, um seine Gedanken zu sortieren, bevor er sich wieder Kisara zuwandte. „Jetzt lasst uns mal endlich zu dem eigentlichen Grund kommen, warum wir hier sind. Seth behauptet die Mittel zu haben, um Yami zu kontrollieren und das einzige was stärker wäre, wäre, wenn Yami sich selbst kontrollieren könnte. Wie können wir das erreichen?“
Verwirrt blickte Kisara ihn an und schüttelte dann den Kopf. „Von so etwas habe ich noch nie gehört. Ich weiß nur das, was ich dir erzählt habe. Sethos sprach davon, dass es Atems Wunsch war nicht zu seinem Vater zurückzukehren. Also muss er zu ihm durchgedrungen sein. Aber letztendlich hatte er ihn getötet.“
Bakura krampfte seine Hände zu Fäusten und starrte ins Leere. „Nein...,“ sagte er. „Es muss einen Weg geben!“ verzweifelte blickte er Kisara an und packte sie durch die Gitterstäbe an den Schultern. „Der einzige Ausweg kann nicht der Tod sein!!“ energisch zog Mahado ihn zurück, auch wenn Bakura sich dagegen zu wehren versuchte. „Yami darf nicht sterben! Was ist mit diesem Föddes han ondska? Steht da nicht drin, wie man einen Dämonen erschafft und kontrolliert??“
„Ich kenne das Föddes han ondska nicht,“ sagte Kisara daraufhin schlicht.
„Was?? Aber vorhin...“ Bakura wurde unterbrochen.
„Ich habe nur in der Sprache gesprochen, die die Vampire früher nutzten, um geheime Nachrichten zu überbringen. Es war nützlich, als man sie im Mittelalter jagte. Aber ehute spricht sie so gut wie niemand mehr, weil sie nicht mehr gebraucht wird.“
Mana seufzte enttäuscht. „Das Föddes han ondska ist ein Gedicht, dass für einen Verstorbenen geschrieben wurde...für einen Dämon. Aber der letzte Teil fehlt und in ihm hätte stehen müssen, wie man einen Dämon kontrolliert.“

Die Weißhaarige schüttelte jedoch den Kopf. „Wenn es ein Gedicht für einen verstorbenen Dämonen ist wird es sicherlich von Sethos für Atem geschrieben worden sein. Er benutzte die alte Sprache häufig. Allerdings hat er darin sicherlich nicht geschrieben, wie man Dämonen erschafft und sie kontrolliert, dafür kannte ich ihn zu gut. Außerdem wusste er nie, wie man einen Dämonen erschafft. Salomon hat ihm nie davon erzählt und seine Forschungen existieren nicht mehr."
„Verstehe," sagte Mana leise. „Dann wurde es wohl immer falsch interpretiert...oder absichtlich eine falsche Fährte gelegt." Wenn sie so darüber nachdachte dann wäre es wirklich abartig, hätte Sethos in dem Gedicht, welches er seiner Liebe gewidmet hatte, beschrieben, wie ein Dämon zu kontrollieren war. Gedanklich ließ sie sich die Zeilen durch den Kopf gehen. /Es ist wirklich ein sehr schönes Gedicht. Atem hätte sich sicherlich darüber gefreut./
Bakura jedoch machte einen relativ geknickten Eindruck. Wenn es keinen Weg gab, wie Yami sich selbst kontrollieren konnte, dann blieb wirklich nur noch der Tod, um einen Krieg zu verhindern. Schon wieder musste er sich für diesen Weg entscheiden. Und dann hielt man ihm vor nur an sich zu denken? Schmerzlich lächelte er. Diesmal würde es sicherlich nicht so glimpflich ausgehen, wie mit Ryou. Diesmal musste Yami wirklich sterben.
„Bakura?" der Angesprochene wurde aus seinen Gedanken gerissen, als Kisara ihn ansprach. „Bedeutet dir Yami viel?" kurz schwieg er, bevor er den Mund öffnete.
„Er..."
„VAMPIRE!!! IM KERKER!!!" sie alle wirbelten zu Joey herum, der am Ende des Ganges hatte Wache halten sollen.
„Verdammt, sie müssen euch gerochen haben, LAUFT!" brüllte der Blonde, ehe er kurz darauf aufjaulte, als ihm jemand die Hinterläufe weg schlug. Herumwirbelnd erkannte er Valon, Alister und Duke.
„Sieh mal an, wer sich da mit dem Vampiren verbündet hat," sagte Duke abfällig.
„Wenn ihr sie haben wollt, müsst ihr erst an mir vorbei," knurrte Joey bedrohlich und bereitete sich auf den Kampf vor. Er musste sie so lang wie möglich hinhalten, damit die Vampire fliehen konnten.